

machen soll. Dazu erstellte ich zuerst eine einfachste Handzeichnung meiner Ideen. Ich verzichtete auf das Anfertigen einer masstäblichen Zeichnung. An ihrer Stelle legte ich das Gleismaterial gleich probehalber auf den Rahmen, um zu sehen, was machbar ist. Einige selbstgemachte Handschablonen aus Karton halfen dabei, die Radien zu bestimmen.

Dabei zeigte es sich, dass nicht ganz alles so zu bauen war, wie dies meine ersten Gedanken vorsahen. So wurde aus dem Abstellgleis beim kleinen Lokschuppen und der Drehscheibe nur ein Gleis, das, wie es sich zeigte, auch gleich noch mittels einer alten, zerfallenden Holzbrücke über den kleinen Tümpel führte.

Wo dann endlich der Wald mit seinem Weiher seinen Platz finden sollte, war dann schnell einmal klar, ergab sich doch gleich hinter dem einfachen Lokschuppen die Möglichkeit, das kleine Gewässer optimal zu platzieren und in der Anlagecke gleich noch einen Torfmoorhügel zu gestalten.

### Gebäude auf der Anlage

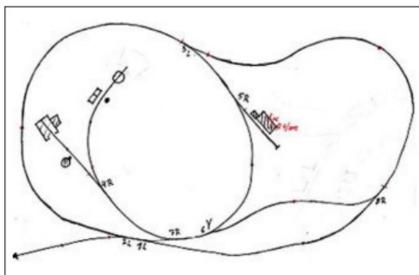
Für mich gibt es kaum Idealeres, als sich dem Gebäudeselbstbau zu widmen. Für mein gewähltes Thema bedeutete dies, einen Lokschuppen, eine Garage sowie ein kleines «Bahnhäusli» (die typisch schweizerische Verniedlichungsform für Kleingeratenses und -gewolltes) für die Anlage zu entwerfen und zu bauen.

### Der Lokschuppen

In meinem Kopf geisterte die Idee eines Schuppens, den ich vor vielen Jahren an den Modellbautagen in Luzern gesehen habe, welchen ein LOKI-Redaktor – in Anlehnung an Vorbilder bei amerikanischen Waldbahnen – im Massstab 1:48 für On3 gebaut hatte. Fasziniert war ich einerseits von der archaischen Bauart mit unbehandeltem Holz und andererseits von der exzessiven Detaillierung. Direkt hinter dem Schuppen werden meine «Hobos» dann ihr Lagerfeuer entfachen und Biergelage zelebrieren. Die Bauweise mit einzelnen Holzleisten mag ich sehr; ich kann mich beim besten Willen nicht mit den in Mode gekommenen «laser-Kits» anfreunden.

### Bahnstation oder Kieswerk?

Am linken einfachen Anschlussgleis soll dereinst ein Gebäude hingestellt werden. Was genau, weiß ich heute noch nicht, da



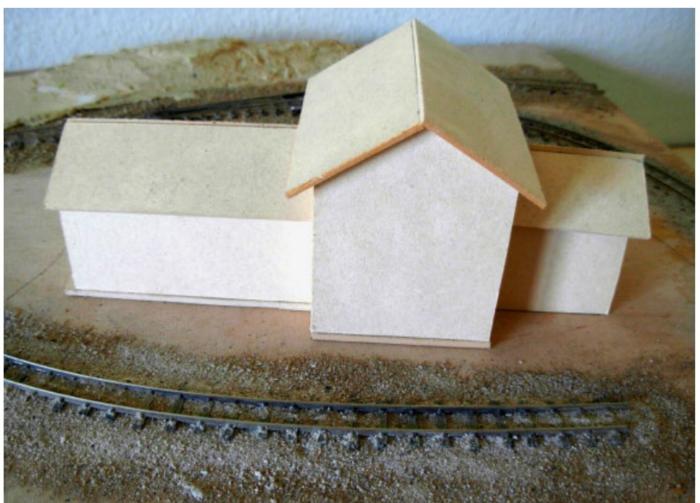
Eine Einfachskizze genügte als Gleisplan.



Fred schwört auf Titebond.



Die Gleise sind bereits verlegt. Links erkennt man die Öffnung für den Waldweiher.



Sogenannte «Mock-Ups», also Volumenmodelle für die Bauten sind ebenfalls eine grosse Hilfe.